



Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Tätigkeitsbericht 2007
der
Fachstelle für SuchtPrävention

Gefördert durch den



Inhaltverzeichnis

Einleitung - Bewährte Qualitätsstrukturen zeigen Erfolge	3
Die Suchtprävention im Kreis Coesfeld entlastet	4
Ziele und Ansätze der Fachstelle für Prävention.....	5
Die Fachstelle für Suchtprävention	6
Kontinuität fördert die Vernetzungsqualität	6
Personelle Besetzung	6
Ausstattung	6
Grundstandards	7
Qualitätsmanagement	7
Qualitätsstandards	8
Die Angebote 2007	8
Schwerpunkt: Multiplikatorenschulung.....	9
Schwerpunkt: Ressourcenbündelung	9
Schwerpunkt: Sensibilisierung der Öffentlichkeit	10
Schwerpunkt: Neue Herausforderungen.....	11
Schwerpunkt: Schulische Suchtvorbeugung.....	12
Statistik 2007	17
Zahlen	17
Zielebenen	18
Zielgruppen	19
Settings	20
Geschlechtsspezifische Ausrichtung.....	20
Inhaltsebene	20
Inhaltliche Verteilung nach Substanzbezug	21
Verteilung nach Stoff ungebundenen Süchten.....	22
Veranstalter der Maßnahmen	22
Konzeptionelle Ebenen	22
Umsetzungsebene	23
Wirkungsbereich	23

Einleitung - Bewährte Qualitätsstrukturen zeigen Erfolge

Unsere Gesellschaft hat gravierende Alkohol- und Drogenprobleme, auch der Kreis Coesfeld bleibt davon nicht verschont. Die Schäden und Kosten, die den Familien und Menschen, der Wirtschaft, dem Staat und damit den Steuerzahlern entstehen, wenn nur eine Suchterkrankung nicht behandelt werden kann, sind enorm.

Nicht allein die chronische Suchtkrankheit verursacht Kosten. Das Spektrum der Gesundheitsschäden durch bloßen Suchtmittelkonsum ist schon jetzt breit. Es reicht von organischen und psychischen Folge- und Begleiterkrankungen, Schädigung des ungeborenen Lebens, bis hin zur Suchterkrankung selber, aber auch höhere Risiken für sexuell übertragbare Krankheiten.

Seit Jahren steigt die Akzeptanz des exzessiven Alkohol- und Drogenkonsums auch unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kreis Coesfeld an. Binge -Drinking ist in Mode gekommen. Party und Rausch gehören mittlerweile für immer mehr Jugendliche wie selbstverständlich zusammen. Exzessiver Alkoholkonsum und Flatrate Partys sind zur normalen Freizeitbeschäftigung geworden. Immer häufiger sind es noch Kinder, die in letzter Minute durch medizinische Notversorgung vor Schlimmerem bewahrt werden. Todesfälle durch Alkoholvergiftung gab es im Kreis Coesfeld bisher keine. Wie lange wird es so bleiben?

Nicht selten lesen wir von Gewalttaten und Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit Alkohol und immer mehr Schulen im Kreis Coesfeld bestätigen, dass Tabak, Alkohol- und Drogenkonsum während der Pausen fast schon zur Realität geworden sind. Die Zusammenhänge zwischen Gewaltdelikten, Kriminalität und Suchtmittelkonsum kann keiner mehr von der Hand weisen.

Dies wird auch von der Kreispolizei, dem LKA, der Bundesdrogenbeauftragten und der Fachöffentlichkeit (DHS, BzGA) bestätigt.

Bestätigt wird aber auch, dass viele Eltern, Lehrer/Innen und Fachkräfte überfordert sind vor dem Grad der „Normalität“ des Umgangs mit Suchtmitteln unter Kindern und Jugendlichen.

Die Hilflosigkeit hat sich in der Öffentlichkeit zu einer Strategie des Wegsehens gewandelt. Gefordert ist aber eine Strategie des Hinsehens.

Bewährte Qualitätsstrukturen zeigen Erfolge

Fachlich und politisch gilt daher bis heute der nationale Aktionsplan zur Sucht- und Drogenproblematik in der Fassung von 2003, der seinerzeit von allen Bundesländern mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. Nach diesem Konzept arbeitet auch das Suchthilfe und Suchtpräventionssystem im Kreis Coesfeld. Und das seit Jahren mit nachweislich guter Wirksamkeit! Der Kreis Coesfeld fördert dieses bewährte System seit Jahren. Die Zahlen in Suchthilfe und Suchtprävention sprechen für sich: es wird frühzeitig qualitativ geholfen, beraten und geschult. Damit werden kommunale Behörden und Institutionen eindeutig entlastet. Durch die langjährig gewachsene Kooperations- und

Vernetzungsstruktur besteht ein praktisches Frühinterventionssystem, das andere Kreise nicht vorweisen können.

Suchthilfe und Suchtprävention brauchen Qualitätskriterien, um wirksam zu sein. Gutachten im Suchthilfebereich, die lediglich quantitative Zahlen vergleichen ohne Qualitätskriterien zu benennen, halten einer wissenschaftlichen Prüfung nicht stand und offenbaren ihren Mangel an Seriosität. Vergleicht man die Förderung der Suchthilfe im Kreis Coesfeld mit dem, was für eine qualitative Suchthilfe und Drogenbekämpfung von unabhängigen Fachleuten gefordert wird, bezieht sich die Kreisförderung lediglich auf den Mindeststandard. Es müssen daher seit Jahren immer auch Eigenmittel der freien Träger in die bewährten Angebote eingebracht werden, um den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Coesfeld alle notwendigen Leistungen zur Verfügung zu stellen.

Die Suchtprävention im Kreis Coesfeld entlastet

Politik und Fachöffentlichkeit sind sich weitgehend einig, dass der Alkohol- und Drogenkonsum in unserer Gesellschaft ein dauerhaft ernstzunehmendes Problem darstellt, dessen Vernachlässigung zu erheblichen Folgekosten für die privaten und kommunalen Haushalte führt. Qualitativ wirksames fachliches Eingreifen ist daher unerlässlich.

Aus den oben genannten qualitativen Gründen ist eine übergreifende Strategie erforderlich, die alle gesellschaftlichen Kräfte zur Reduzierung der Suchtproblematik gewinnen, aktivieren und bündeln muss.

Im Kreis Coesfeld konnte bereits – anders als in vielen anderen Kreisen – eine langfristig bewährte, qualitative Gesamtstrategie mit Hilfe von Kreis, Städten und Gemeinden etabliert werden, die nachweislich und vom Bund ausgezeichnet, zur Ressourcenbündelung und damit zur Kostensenkung öffentlicher Mittel beiträgt.

Jede 4. Gewaltstraftat steht in Verbindung mit Alkoholkonsum – gute Alkoholprävention ist daher auch immer gute Gewaltprävention

Der Zusammenhang von Gewalt und Alkoholkonsum ist in Fachkreisen längst klar. Die aktuelle Polizeistatistik von 2007 im Kreis Coesfeld belegt, dass es im Bereich der Gewaltkriminalität einen deutlichen Rückgang um 13% gab. Leider gibt es bei der Kreispolizei keine Zahlen darüber, wie oft dabei Alkohol im Spiel ist. Hier klärt uns das Landeskriminalamt NRW mit seiner aktuellen Landeskriminalstatistik auf: Bei jeder vierten Gewalttat Jugendlicher ist Alkohol im Spiel - auch im Kreis Coesfeld.

Am 13%igen Rückgang der Gewaltkriminalität im Kreis Coesfeld ist die Alkoholprävention der Caritasfachstelle für Prävention maßgeblich beteiligt!

Von insgesamt **222** Maßnahmen in 2007 waren **144** Maßnahmen ausschließlich Schulungsmaßnahmen für Fachkräfte, Eltern und Multiplikatoren, davon wurden **91** Maßnahmen direkt zum Thema „Jugendalkoholismus“ durchgeführt.

Insgesamt wurden **2395** Menschen in persönlicher Ansprache erreicht. **1407** Personen davon waren so genannte Multiplikatoren, also Fachkräfte, Ehrenamtliche und Eltern.

Am hohen Anteil der qualitativ erreichten Multiplikatoren zeigt sich der Grad der Wirksamkeit der Prävention. Die Zahlen der Fachstelle für Prävention in 2007 sprechen demnach sehr deutlich.

Maßnahmen wie die Präventionsberatungen für die Veranstalter von „Rock am Turm“ in Coesfeld oder der „Umgang mit Alkohol im Sportverein“ (DJK) sind nur 2 Beispiele, die die Wirksamkeit der praktischen Arbeit der Fachstelle belegen.

Auch im Berichtsjahr 2007 hat die Arbeit der Fachstelle dazu beigetragen, den kommunalen Haushalt durch verhinderte Folgekosten zu entlasten.

Jeder der in der eigenen Familie, der Nachbarschaft oder im Freundeskreis erlebt hat, welche Schäden problematischer Alkohol- und Drogenkonsum und erst recht eine echte Suchterkrankung verursachen, der reibt sich die Augen, bei der bloßen Prüfung einer Reduzierung der Mindeststandards der Suchthilfe / Suchtprävention im Kreis Coesfeld.

Ziele und Ansätze der Fachstelle für Prävention

Die Caritasfachstelle für Suchtprävention arbeitet mit dem in allen Bundesländern eingeführten Mindeststandard von 2 Vollzeitstellen für den ganzen Kreis Coesfeld. NRW hat als erstes Bundesland 1993 erkannt, dass diese Grundausstattung notwendig ist, um die komplexen Herausforderungen der Suchtprävention effektiv umsetzen zu können. In allen Bundesländern wurde diese Erkenntnis übernommen.

Die Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes arbeitete demnach auch 2007 in der personellen Mindestausstattung von 2 Vollzeitkräften kreisweit in enger Kooperation mit Kreispolizei, Kinder- und Jugendförderung, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen an folgenden nationalen Zielstellungen und Ansätzen in der kommunalen Sucht- und Drogenbekämpfung:

- An der Veränderung des Klimas im Kreis Coesfeld hin zu einem kritischen Umgang mit legalen und illegalen Drogen.
- An der Verbesserung der Früherkennung/Frühintervention des Missbrauchs von Suchtmitteln.
- An der frühestetmöglichen Identifikation von neuen psychoaktiven Substanzen und Konsummustern im Kreis Coesfeld.
- An der Sensibilisierung der kreisweiten Öffentlichkeit für die Gefahren des Mischkonsums.
- An der Schulung von Multiplikatoren im Umgang mit Risiken und besonders gefährdeten Gruppen.
- An der Umsetzung des Gender–Mainstream–Gedankens.
- An der Reduzierung von Unfällen unter Einfluss psychoaktiver Substanzen durch Aufklärung und Sensibilisierung
- In Kooperation mit der Polizei an der Bekämpfung der Gewalt- und Betäubungsmittelkriminalität.

FAZIT:

Wir machen uns - zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern - Sorgen um die zunehmenden gesellschaftlichen Risiken für Kinder und Jugendliche. Alkohol- und Drogenkonsum stehen dabei ganz weit vorne. Der Zusammenhang von Alkohol und Gewalt ist nicht mehr von der Hand zu weisen

Wegsehen, während sich Alkohol- und Drogenkonsum unter Kindern und Jugendlichen zu einem gesellschaftlichen Massenphänomen entwickelt, wäre ein fataler Bumerang in vielerlei Hinsicht.

Die Fachstelle für Suchtprävention

Kontinuität fördert die Vernetzungsqualität

Aufgabe der Caritas Fachstelle ist es, den verschiedenen pädagogischen Einrichtungen im Kreis Coesfeld verlässliche Unterstützung anzubieten, damit diese ihre Tätigkeit unter suchtvorbeugenden und gesundheitsfördernden Gesichtspunkten durchführen können. Dies geht nur durch personelle Beständigkeit, da der Aufbau verlässlicher Kontakte und Vernetzungen viele Jahre benötigt.

Vor allem geht es darum, durch langfristige Zusammenarbeit mit Erziehungssystemen für klare Signale im Umgang mit Alkohol und anderen Drogen zu werben und die entsprechenden Fachkräfte dazu zu motivieren und zu befähigen. Die Fachstelle bemüht sich daher um Beratung, Schulung und Projektentwicklung für so genannte Multiplikatoren, das sind einflussreiche Jugendliche, Eltern und andere Erziehende.

Personelle Besetzung

Petra Nachbar, Dipl. Sozialpädagogin, Vollzeitstelle 38,5 Stunden Wochenarbeitszeit.
Dr. Gerhard Pohl, Dipl. Pädagoge mit sozio-therapeutischer Zusatzausbildung in Integrativer Gestalttherapie mit kreativen Medien, promoviert in Kultur- und Erziehungswissenschaften zum Thema „Präventionsberatung“, Vollzeitstelle 38,5 Stunden Wochenarbeitszeit. Leiter der Fachstelle.

Ausstattung

Die Fachstelle verfügt über die vom Caritasverband gestellten zwei Büroräume, entsprechende Ausstattung mit EDV und Telefonanlage/Anrufbeantworter, sowie über eine Fachstellenausstattung, d.h. Dokumentations-Software, umfassendes Literatur- und Informationsmaterial, moderne Seminar- und Moderationstechnik, Moderationskoffer, einen tragbaren CD Player, einen Overheadprojektor, sowie Flipchart, Video- und Photokamera für Seminar- und Projektarbeit. Zusätzlich steht ein bunt angemalter Wohnwagen (Projekt M) zur Verfügung, der mit drahtlosen Mikrofonen, Lautsprecher- und Verstärkeranlage für den öffentlichkeitswirksamen Einsatz im Freien (Schulhof, Marktplatz etc.) ausgestattet ist. Die Ausstattung des Projekt-Wohnwagens wurde finanziert durch die Westfälischen Beihilfen.

Grundstandards

Flächendeckung

Die Fachstelle macht flächendeckend Angebote an alle Eltern, Kindergärten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereine, Verbände und sonstigen relevanten Multiplikatoren oder Erziehungsinstitutionen im Kreis Coesfeld.

Erreichbarkeit

Die Fachstelle ist in der Regel zu folgenden Zeiten geöffnet:

Mo. – Do.: 9.00 – 12.30 Uhr und 14.30 – 17.00 Uhr sowie Fr.: 9.00 – 13.00 Uhr

und nach Vereinbarung. Die Fachstellenmitarbeiter sind zu diesen Zeiten nicht immer direkt persönlich erreichbar. Terminvereinbarung für persönliche Gespräche können dann entweder über das Sekretariat der Suchtberatungsstelle oder per Anrufbeantworter /Email gemacht werden. In dringenden Fällen erfolgt ein kurzfristiger Rückruf innerhalb einer Woche, eine Terminvergabe wird innerhalb von drei Wochen garantiert.

Verschwiegenheit

Verschwiegenheit ist eine selbstverständliche Voraussetzung jeder effektiven Arbeitsbeziehung

Mobilität

Für die Effektivität der Beratungs- und Fortbildungsarbeit ist ein hohes Maß an Mobilität notwendig, da in der Regel die Institutionen aufgesucht werden, um angemessene Arbeitsformen, Projekte und Fortbildungsseminare vor Ort ausrichten und durchführen zu können. Der überwiegende Teil der Beratungs- und Bildungsangebote findet daher kreisweit als „Inhouse“ Veranstaltung in den Kindergärten, Schulen, Pfarrheimen, Verbänden, Verwaltungen und Institutionen statt.

Qualitätsmanagement

Dokumentationssystem „DotSys“

Mit dem Dokumentationssystem „DotSys“ der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ (BzgA, Köln) steht eine Erfassungs- und Auswertungssoftware zur Verfügung, die die geleisteten Präventionsmaßnahmen - abgestimmt mit allen Bundesländern - erfasst und auswertet. Im vorliegenden Bericht 2007 wurde die neuste Version 2.0 der Software verwandt, die nicht mehr kompatibel mit der Vorgängerversion ist.

Die statistischen DotSys Werte werden halbjährlich an die Landeskoordinationsstelle GINKO übermittelt. Diese wertet die Zahlen aller Fachstellen in NRW aus und bereitet sie für die Landesregierung auf. DotSys erfasst dabei nur die Maßnahmen selber, nicht die Zeiten für Entwicklung, Recherchen, Vorbereitung, An- und Abreise, Auswertung. Längere Projektentwicklungen können daher nicht abgebildet werden. Dies geschieht im vorliegenden Bericht über qualitative Beschreibung. Wichtig dabei festzustellen ist, dass die Anzahl der Maßnahmen nicht die tatsächliche Zeitaufwendung abbildet.

Für das Berichtsjahr 2007 wurden daher einige ausgewählte Maßnahmen und Projekte zusätzlich qualitativ beschrieben, um einen besseren Eindruck der tatsächlich geleisteten Tätigkeit zu vermitteln. Um den Umfang der Berichterstattung nicht zu sprengen, werden viele Standardaktivitäten lediglich als DotSys-Statistik dokumentiert.

Qualitätsstandards

Die Qualitätsstandards, nach denen die Fachstelle für Suchtvorbeugung arbeitet, basieren auf dem gemeinsamen Papier der Landeskoordinationsstelle NRW (GINKO), der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Landeskoordinationsstelle Niedersachsen mit dem Titel „Qualitätsanforderungen in der Suchtprävention“. Stand Januar 2008. (www.ginko-ev.de)

Die Angebote 2007

Die Fachstelle hielt in 2007 kreisweit vor: Beratung und Befähigung von Multiplikatoren wie Eltern, Fachkräfte und Peers (jugendliche Schlüsselpersonen) im vorbeugenden Umgang mit erkannten Risiken und Gefährdungen durch legale und illegale Suchtmittel, sowie durch Stoff ungebundene Gefährdungen wie Essstörungen, Glücksspiel- und Online-Süchte.

Diese Angebote wurden auch in 2007 in Einklang mit dem NRW Landessuchtconcept auf der Grundlage des Dreisäulenmodells der Repression (Polizei), Hilfe (Suchthilfe, Kinder- und Jugendförderung) und Prävention (Fachstelle Prävention) angeboten und in enger Ressourcenbündelung und Vernetzung mit den relevanten Settings im Kreis wie Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Ausbildungsstätten, Vereinen und Verbänden, umgesetzt.

Dabei wurden auch alters-, geschlechts- und zielgruppenspezifischer Methoden berücksichtigt, wie etwa gezielte Projektarbeit in diesen Einrichtungen (Projekt M, Peer to Peer, rauchfreie Schule, OGS Theaterprojekt, Schulklassenprojekte u.a.). Gleichzeitig nahm in 2007 die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit einen sehr hohen Stellenwert ein, da es um eine neu zu Bewerbende „Kultur des Hinsehens“ geht. Dies geschah vor allem über die bewährte kontinuierliche Netzwerkentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Prävention und seinen beteiligten Kooperationspartnern. Hier trägt die Fachstelle seit Jahren die Organisation und Koordination im entscheidenden Maße mit und war auch in 2007 für die Umsetzung der verschiedenen Gemeinschaftsprojekte verantwortlich bzw. mitverantwortlich.

In 2007 wurden folgende Ziele verfolgt:

- Intensivierung der Schulischen Suchtvorbeugung durch einen neuen Lehrerarbeitskreis, die Entwicklung des Projektes: Lebensraum Schule, die Beteiligung an der neuen Lehrerfortbildung: Kompetenzteams NRW, intensive Präventionsberatung/-fortbildung für Schulsozialarbeiter/Innen, neu Synergie-Effekte in der schulischen Sucht- und Gewaltprävention.
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendförderung (KITA, Schule, Offene Jugendarbeit, „Rock am Turm“, Sportverein)
- Weiterentwicklung der Konzepte zur präventiven Arbeit mit Koma trinkenden Kindern und Jugendlichen
- Konzeptentwicklung im Bereich schwer erreichbarer Milieus in Zusammenarbeit mit Gesundheitsamt, Kinder und Jugendförderung des Kreises, der Stadt Coesfeld und der Stadt Dülmen, sowie der Fröbelschule Coesfeld (SINUS-Projekt)

Schwerpunkt: Multiplikatorenschulung

1407 Multiplikatoren/Innen wurden persönlich erreicht

Jedes Jahr arbeitet die Fachstelle für Suchtprävention intensiv mit Multiplikatoren im Kreis Coesfeld. In 2007 waren von 222 Maßnahmen mit insgesamt 2395 persönlich erreichten Menschen 144 qualitative Maßnahmen für Multiplikatoren. In diesen 144 Maßnahmen wurden insgesamt 1407 Eltern, Erzieherinnen, Lehrer/Innen, Fachkräfte in Kinder- und Jugendförderung, in Freizeitbereichen, sowie jugendliche Peers im Kreis Coesfeld persönlich erreicht und geschult.

Die Personen, die über massen-mediale Öffentlichkeitsarbeit, wie Presse etc. erreicht wurden, sind darin nicht eingerechnet. 1407 Multiplikatoren wurden demnach in 2007 durch die Caritas-Präventionsfachkräfte befähigt, Prinzipien und Konzepte und Instrumente und Möglichkeiten der pädagogischen Prävention zu verstehen und anzuwenden, um dem sich ausbreitenden exzessiven Umgang mit Suchtstoffen nachhaltig klare Signale entgegen halten zu können.

	2007
Präventionsmaßnahmen insgesamt	222
Persönlich erreichte Personen insgesamt	2395
Davon waren Multiplikatoren	1407
Direkt angesprochene Kinder und Jugendliche	988
Anzahl der Maßnahmen für Multiplikatoren	144
Anzahl der Maßnahmen für Kinder und Jugendliche	37
Anzahl der Maßnahmen für die allgemeine Öffentlichkeit	41

Schwerpunkt: Ressourcenbündelung

Förderung der Vernetzung und Kooperation

Die Leitung des „AK Prävention im Kreis Coesfeld“

Ein wirksames Präventionskonzept besteht aber nicht allein in der Kompetenzförderung von Multiplikatoren, sondern zu gleichen Teilen aus der Schaffung von Verhältnissen und Strukturen, in denen sich Gefährdungen und Risiken möglichst gar nicht erst ausbreiten oder gar zu Trends werden können. Bei der flächendeckenden langfristigen Umsetzung dieses strukturellen Konzeptes spielt die kommunale Netzwerkarbeit eine entscheidende Rolle: hier hat die Suchtprävention des Caritasverbandes ein Netzwerk zusammen mit engagierten Kooperationspartnern von freien und öffentlichen Trägern im Kreis Coesfeld in vielen Jahren aufgebaut, die seit 1993 kontinuierlich bis heute regelmäßig Öffentlichkeitskampagnen, Aktionswochen und kollegiale Fachtagungen als Arbeitskreis Prävention im Kreis Coesfeld auf die Beine stellen.

Ein gewachsenes Präventionsnetzwerk garantiert Kontinuität, Effektivität und Verbindlichkeit in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Probleme.

Die Fachstelle übernahm auch 2007 wie seit vielen Jahren die geschäftsführende Leitung des Arbeitskreises d.h. Organisation, Moderation, Dokumentation und Motivation der Mitgliedsorganisationen sowie die Leitung und Durchführung der meisten Projekt bezogenen Untergruppen und Teams.

Leitung des Arbeitskreises „Elementar“ in Coesfeld

Die Fachstelle für Suchtprävention initiiert und leitet für Erzieherinnen aus den Kindertageseinrichtungen in Coesfeld einen Arbeitskreis, der sich im Berichtsjahr 4-mal über jeweils 3 Stunden getroffen hat. Zu den Leitungsaufgaben gehören die thematische Vorbereitung der Sitzungen, das Erstellen und Verschicken von Einladungen, Tagesordnungen und Protokollen und die Moderation der Sitzungen.

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Die Mitarbeit in Arbeitskreisen bildet für die Fachstelle für Suchtprävention die Grundlage für eine funktionierende kommunale wie landesweite Vernetzung.

Die Fachstelle beteiligte sich im Berichtsjahr an folgenden Arbeitskreisen:

auf Landesebene:

- Arbeitsgemeinschaft Prophylaxe NRW
- Arbeitsgemeinschaft Fachstellen NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtvorbeugung NRW

auf kommunaler Ebene:

- Arbeitskreis Sucht und „Abhängigkeitskranke“
- Arbeitskreis Mädchenarbeit in Coesfeld
- Arbeitskreis Jungenarbeit
- Arbeitskreis Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften

Schwerpunkt: Sensibilisierung der Öffentlichkeit

DHS Suchtwoche 2007: Begegnung im Bahnhof Suchtwoche mit überraschender Bilanz

Im Rahmen der Suchtwoche 2007 haben sich 31 Träger und Kooperationspartner der Arbeitskreise "Sucht" und "Prävention" als gemeinsame Veranstalter an den drei Aktionstagen in den Bahnhöfen Coesfeld, Dülmen und Lüdinghausen engagiert und waren für durchschnittlich zusammen 7.600 Ein- und Aussteigenden im Einsatz. Über 10.000 Info-Zeitungen, Selbst-Tests und Info-Flyer zum Thema Alkohol sowie zu den örtlichen Hilfeangeboten und Präventionsmaßnahmen fanden interessierte Abnehmer. Diese Zahlen spielten nur eine Nebenrolle beim Resümee zu allen drei Aktionsstandorten. Der generelle Eindruck aller Beteiligten war, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Die gute Stimmung und die offene Atmosphäre, sich spielerisch und dennoch kritisch dem Thema „Verantwortung setzt die Grenze“ zu stellen, sprang auf die Reisenden über: sie nahmen Broschüren und Material zum Lesen mit in die Züge oder verweilten an den angebotenen, wie Rauschbrillenparcours, Debattierclub, Kunstausstellung, Sonderbar und anderen Angeboten. Alle Beteiligten waren überrascht

über die hohe Akzeptanz, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die ungewöhnlich direkte Information mit Bauchläden auf Bahnsteigen und Bahnhofsräumen, die Mitmachaktionen, die Kunstausstellung und die Infomaterialien kamen bei den Reisenden gut an, wie zahlreiche positive Kommentare belegen. Dass so gut wie keine weggeworfenen Broschüren gesehen wurden, machte das Interesse deutlich.

Besonderen Anklang bei den Bahnbenutzern fanden z.B. der Alkohol-Selbsttest und das Angebot zur Teilnahme am Rauschbrillenparcours. Zum Renner wurden die Broschüren über alkoholfreie Cocktails. In Coesfeld konnten die Reisenden dann passend dazu eine Kostprobe in der alkoholfreien "Sonder-Bar" im Jugendhaus „Stellwerk“ genießen

Ebenso groß war die Überraschung, an jedem Standort auch Beratungsgespräche mit Menschen zu führen, die auf der Suche nach Hilfemöglichkeiten gezielt zur Aktion gekommen waren. „Wir haben davon in der Presse gelesen und uns direkt auf den Weg hierher gemacht, um uns über Therapiemöglichkeiten zu informieren“ so ein Ehepaar am Infostand in Dülmen. Die Hemmschwelle, freier über das Thema zu reden, ist offensichtlich herabgesetzt worden. Sicherlich hat der Standort Bahnhof mit seinen vielen Reisenden und seiner Bewegung dazu beigetragen, ein höheres Maß an Anonymität zu erzeugen.

Die Aktion war nur möglich durch die gute Abstimmung und Bereitschaft aller beteiligten Kooperationspartner, in der Gemeinschaftsaktion als ganzes Netzwerk zu agieren und die knappen Ressourcen für eine bessere Wirksamkeit zu bündeln. Nicht zuletzt konnten die Arbeitskreise Sucht und Prävention im Kreis Coesfeld einmal mehr ihre solide Vernetzung und Funktionsfähigkeit unter Beweis stellen und damit exemplarisch zeigen, was es heißt gemeinschaftlich Verantwortung zu übernehmen für ein gesellschaftliches Problem.

Schwerpunkt: Neue Herausforderungen

Fachtagung 2007: Zugänge zu schwer erreichbaren Zielgruppen

In Kooperation mit einer Unterarbeitsgruppe des „AK Prävention im Kreis Coesfeld“ veranstaltete die Fachstelle im Berichtsjahr eine Weiterführung des Fachtages „Übergänge – Zugänge“ aus dem Jahr 2005 in der Kolpingbildungsstätte in Coesfeld. Der Referent Thomas Becker, Leiter der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle in Hamm gestaltete den Vormittag der Tagung und stellte Updates und neue Informationen über die Studie zu jungen Migranten vor.

Anhand des Lebensweltkonzeptes von Sinus Sociovision, sowie durch Instrumente zur Identifizierung eigener und fremder Wertesysteme wurde im Rahmen des Fachtages am Nachmittag in Form von Gruppenarbeit, die von der Vorbereitungsgruppe moderiert wurden, ein Fachaustausch darüber angeregt, wie neue Zugänge zu schwer erreichbaren Zielgruppen im jeweiligen Arbeitsfeld entwickelt werden können.

Der Fachtag wurde von rund 40 Fachkräften aus Kinder- und Jugendhilfe, Bildung, Suchthilfe, Selbsthilfe, Gesundheitsförderung und Prävention in Anspruch genommen.

Neue Multiplikatorenveranstaltung im Altenpflegeseminar

Mit der Multiplikatorengruppe „Altenpflegeschüler/Innen“ erschloss sich die Fachstelle für Prävention im Berichtsjahr eine Zielgruppe, die bislang noch nicht als Kooperationspartner erreicht wurde.

Das Pflegepersonal in stationären und ambulanten Altenpflegeeinrichtungen stellt aber für das Gesamtkonzept der Prävention durchaus eine wichtige Bezugsgruppe dar.

Sucht im Alter ist in seiner Tragweite noch ein weitgehend verkanntes Problem, mit dem gesellschaftlich oft verharmlosend umgegangen wird. Aber aufgrund der demografischen Entwicklung wird das Thema in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Insbesondere Alkohol, Tabak und Medikamente sind für die heutige ältere Generation die Substanzen mit dem höchsten Suchtpotenzial und werden bisweilen in riskanten Mengen, die nicht selten zur Abhängigkeit führen, konsumiert. Fachpersonen im Bereich Pflege und Betreuung stellen somit eine wichtige Schnittstelle dar, um eine Sucht bei älteren Menschen möglichst schnell zu erkennen und die nötigen Interventionsschritte einzuleiten.

Ziel einer suchtpreventiven Schulung im Rahmen der Altenpflegeausbildung kann in einem ersten Schritt die Steigerung der Wissenskompetenz sein. Durch die Auseinandersetzung mit der Problematik und durch Informationen über Sucht und Alter, wird das Pflegepersonal sensibler für das Thema.

Das vermittelte Wissen soll das Fachpersonal in die Lage versetzen, sich Handlungs- und Umsetzungskompetenzen im Umgang mit Suchtkranken zu erarbeiten und sie dazu befähigen suchtpreventive Maßnahmen, die in der Praxis anwendbar sind, zu erarbeiten.

Die Schulung fand in vier Einheiten à zwei Schulstunden im Caritas-Altenpflegeseminar in Dülmen statt und richtete sich an 26 SchülerInnen des dritten Ausbildungsjahres im Alter von 19 – 45 Jahren.

Die einzelnen Einheiten wurden so gestaltet, dass neben der Vermittlung und Erarbeitung von möglichst lebenswelt orientierten Lerninhalten, die individuellen Erfahrungen, Fragestellungen, Interessen und Probleme der TeilnehmerInnen in Bezug auf den suchtkranken bzw. suchtgefährdeten älteren Menschen berücksichtigt werden konnten.

Schwerpunkt: Schulische Suchtvorbeugung

Die Situation der Schulen im Kreis Coesfeld

Rauchende Schüler trotz „rauchfreier Schule“ und Zigarettenverbot unter 18 Jahren, Schüler, die wegen nächtlichen Internet-Surfens - meist in Verbindung mit Alkohol - tagsüber weniger aufnahmefähig sind, schon während der Schulzeit Alkohol und Cannabis konsumierende Schüler, Prügeleien und Rangeleien unter Schülern, allgemeine Aggressivität und zunehmendes Mobbing – keine Beschreibung von sozialen Brennpunkten in Großstädten, sondern eine Tendenz auch unter immer mehr Schülern im Kreis Coesfeld, der frühzeitig entgegengewirkt werden muss, damit dies nicht zur Normalität oder gar zum Modetrend wird. Das Ziel der Fachstelle in 2007 und für die folgenden Jahre ist es, Schulen trotz Zeitmangels und Überforderungen wieder mehr ins Boot zu holen und für die pädagogische Prävention zu begeistern. Wir glauben, den Trend umkehren zu können. Erste Anzeichen sprechen dafür. In 2007 sind wieder mehr Schulen an Präventionsberatung und -Projekten interessiert gewesen.

Hier bietet die Fachstelle allen Schulformen Unterstützung an. Wichtige präventive Möglichkeiten der Schule werden immer noch nicht ausreichend ausgeschöpft, weil Lehrerinnen und Lehrer keine Zeit- und Organisationsstrukturen vorfinden, um erzieherisch oder beraterisch Präventionskonzepte durch Fortbildung erlernen und installieren zu können. Hier liegt auch die Erklärung dafür, dass es seit Jahren qualifizierte und kostenlose Angebote von Seiten der Fachstelle an allen Schulen im Kreis gibt, diese aber meist von den gleichen Schulen wahrgenommen werden:

Das kostenlose Angebot der Fachstelle an alle Schulen im Kreis umfasste auch im Berichtsjahr 2007 folgende Produkte:

- Institutionelle Präventionsberatung
- Individuelle Präventionsberatung
- Elterninformationsabende
- Schulung zur Kollegialen Fallberatung
- Umfassende Projektentwicklung / Projektbegleitung
- Schulklassenprojekte
- Projekt: Rauchfreie Schule
- Übergangprojekt: Projekt M
- Kollegiumsinterne Lehrerfortbildung (in Kooperation mit dem Kompetenzteam NRW – des Schulamtes für den Kreis Coesfeld)
- Lehrerarbeitskreise Schulische Suchtvorbeugung
- Wettbewerbsprojekt: Lebensraum Schule

Im Berichtsjahr 2007 wurden die Angebote schulischer Suchtvorbeugung 49 Mal in Anspruch genommen. Im Vergleich zu 2006 waren es 45 Einsätze.

	2007	2006
Schulische Maßnahmen insgesamt,	49	45
Grundschule	7	8
Hauptschule	17	6
Realschule	7	9
Gymnasium	17	8
Gesamtschule	9	2
Sonderschule/Förderschule	7	2
Berufsbildende Schule	6	5

Prävention heißt, viele Kompetenzen frühzeitig zu bündeln und Strategien koordiniert und organisiert durchzuführen. Hier liegt noch einiges im Argen. Alle Beteiligten arbeiten jetzt schon an ihrem Limit und können lediglich auf Probleme reagieren, anstatt frühzeitig zu agieren. Ein umfassendes Präventionskonzept ist noch in weiter Ferne. Hier sieht die Fachstelle dringenden Handlungsbedarf. Erste Schritte in die richtige Richtung wurden in Absprache mit dem Schulamt des Kreises Coesfeld unternommen: Bildungspartner des Kompetenzteams und Wettbewerb Lebensraum Schule wurden in 2007 auf den Weg gebracht.

Die Fachstelle ist Bildungspartner des Kompetenzteams NRW beim Schulamt des Kreises Coesfeld und bietet neue Kollegiumsinterne Lehrerfortbildung an.

In 2007 wurde im Rahmen der neuen Lehrerfortbildung NRW, den so genannten Kompetenzteams, die Zusammenarbeit mit dem Schulamt des Kreises Coesfeld auf den Weg gebracht. Ziel ist es, verstärkt die pädagogische Lehrerfortbildung zu intensivieren, verbindliche Ansprechpartner in den Schulen zu gewinnen und die Angebote schulischer Suchtvorbeugung den Schulen im Kreis Coesfeld nachhaltig bekannt zu machen. Die Fachstelle des Caritasverbandes ist als Bildungspartner des Kompetenzteams NRW - Schulamt des Kreises Coesfeld - aufgenommen worden.

Wettbewerbsprojekt: Lebensraum Schule

Neu in 2007 war der Entwicklungsbeginn eines Schul-Wettbewerbes zur Anerkennung und Förderung kontinuierlicher Sucht und Gewaltprävention in Schulen des Kreises Coesfeld. Auf Initiative und Federführung der Fachstelle Prävention, unter Mitwirkung der Kreispolizei, AWO Suchtberatung, der Schulpsychologischen Beratungsstelle, des Kreuzbundes, sowie Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/Innen aus dem Kreis Coesfeld konnte die Idee auf den Weg gebracht werden, unter den veränderten Bedingungen Schulen wieder mehr ins „Präventionsboot“ zu holen und verbindliche Ansprechpartner an Schulen zu gewinnen.

Wettbewerbshintergrund:

Einzelne Schulen im Kreis Coesfeld leisten hervorragende pädagogische Arbeit im Bereich des sozialen Lernens im Sinne der Sucht- und Gewaltprävention. Diese Arbeit wird oft nicht ausreichend gewürdigt, da sie kaum öffentlich bekannt ist. Nicht selten werden solche Initiativen und Programme auch innerhalb der eigenen Schule kaum wahrgenommen, da sie vom Engagement einzelner Lehrkräfte abhängen, die sich ihrerseits oft alleingelassen fühlen.

Ziele des Wettbewerbes:

Durch das Ausloben gesonderter Preise für Grund- und Weiterführende Schulen sowie eines Innovationspreises im Gesamtwert von mindestens 5.000 € sollen:

1. bei Schülern, Lehrer und Eltern für dauerhaftes soziales Engagement im Schulalltag gewonnen werden,
2. die generelle Bedeutung der pädagogischen Prävention in der Schule bekannt und attraktiver gemacht werden,

3. eine Bestandsaufnahme bestehender Initiativen und Programme in Schulen des Kreises Coesfeld gefördert und ihre Bedeutung im regionalen Präventionsnetzwerk öffentlich gemacht und gewürdigt werden,
4. ein Anreiz für Schulen geschaffen werden, kontinuierliches Soziales Lernen im Sinne der Gewalt- und Suchtprävention zu etablieren,
5. sich mit der pädagogischen Prävention zu identifizieren,
6. neue Qualitätskriterien ganzheitlicher Prävention zu etablieren (Ressourcenbündelung, Kontinuität, Kooperation und Vernetzung),
7. Ansprechpartner innerhalb der Lehrerschaft zu gewinnen, die eine interne und externe Kooperation/Vernetzung verbindlicher gestalten können.

Als Sponsor der Preise konnte die Sparkasse Westmünsterland gewonnen werden. Nach den Vorarbeiten und Treffen der Steuerungsgruppe in 2007 beginnt das Projekt im Mai 2008.

Maßnahmen im Bereich Grundschule

Das Setting Schule ist neben der Familie, dem Kindergarten und dem Freundeskreis eine der zentralen Sozialisierungsinstanzen für Kinder und Jugendliche.

Da Ursachen einer Suchtentstehung oft in die frühe Kindheit zurückreichen, kommt insbesondere der Grundschule für die Suchtprävention eine besondere Bedeutung zu.

Die Offene Ganztagschule bietet für den Ansatz der Lebenskompetenzförderung und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder günstige Bedingungen außerhalb der normalen Schulstrukturen, die mehr Raum und Platz lassen für ein pädagogisches Handeln und der Erfüllung des Erziehungsauftrages.

Neues Theaterprojekt für die Offene Ganztagschule Havixbeck

Ausgangslage

Aufgrund eines gemeinsam durchgeführten Projektes, dem Waldprojekt, im Vorjahr wandte sich die Offene Ganztagschule (OGS) aus der Gemeinde Havixbeck erneut an die Fachstelle für Prävention, um mit ihr wiederum ein Projekt zu entwickeln, zu planen und im Zeitraum der Sommerferien durchzuführen.

Gemäß ihrer Leistungsbeschreibung verfolgt die Fachstelle bei einer Projektentwicklung und –durchführung das Ziel, alle Beteiligten des jeweiligen Erziehungssystems, in diesem Fall die Kinder, Pädagoginnen und Eltern, zu erreichen.

Das Erreichen dieser drei Zielebenen sollte ebenfalls bei dem neuen Projekt Berücksichtigung finden.

Projektablauf

1. Phase Projektentwicklung

Aufgrund der oben benannten Zielebenen fanden zunächst Treffen mit der Leitung und dem Team der OGS statt, die die Projektplanung und Vorbereitung zum Inhalt hatte. Im Laufe des ersten Planungsgespräches entstand die Idee, ein Projekt zum Thema Theater im Rahmen der Sommerferien durchzuführen.

Das Projekt sollte für ca. 17 Kinder der ersten bis vierten Klasse, die das Ferienprogramm der OGS nutzen würden, angeboten werden.

Im Rahmen eines zweiten Planungstreffens wurde Herr Pantel, der Leiter der Amateurbühne Havixbeck für eine Kooperation mit der OGS gewonnen. Zudem wurde der Rahmen für die organisatorische Planung abgesteckt. Das Projekt sollte in den ersten beiden Sommerferien täglich in der Zeit von 9.30 – 12.30 Uhr stattfinden. Die Eltern sollten durch eine Präsentation am Ende der zwei Wochen in das Projekt einbezogen werden.

Die beiden Treffen dienten ebenfalls dazu die Methode „Theaterspiel“ aus suchtpräventiver Sicht zu beleuchten und allen Beteiligten zu verdeutlichen, inwieweit gerade das Medium Theater die Ziele einer Primärprävention unterstützen kann. Somit wurde inhaltlich geplant, den Kindern möglichst wenige Vorgaben zu machen und nicht auf ein vorgefertigtes Theaterstück zurückzugreifen, um ihnen viel Platz für Fantasie und Kreativität zu lassen. Den Kindern sollte die Möglichkeit gegeben werden unter dem Oberthema „Die Reise zu einem Planeten ohne Erwachsene“ ein eigenes Stück zu entwickeln, das sich an ihren Lebenswelten und Bedürfnissen orientiert.

In der Phase der Projektentwicklung wurde bereits deutlich, dass aufgrund eines geringem Stundenumfangs und täglich wechselndem Personal, keine Erzieherin aus dem Team regelmäßig und dauerhaft an der Projektdurchführung mit den Kindern teilnehmen können würde. Damit verblieb die weitere inhaltliche Planung und Theaterarbeit mit den Kindern in den Händen von Herrn Pantel und der Fachstelle, wobei zu diesem Zeitpunkt trotzdem nach Möglichkeiten gesucht wurde, die Erzieherinnen der OGS punktuell im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzubeziehen.

In der Phase der Projektentwicklung gab es von Seiten der Fachstelle zwei weitere Planungstreffen mit Herrn Pantel, die dazu dienten die Tagesstruktur und die theaterpädagogischen Inhalte für die zwei Wochen genauer abzustecken. Den Kindern sollte auf der einen Seite ein Freiraum gegeben werden um sich auszuprobieren, andererseits sollte ihnen eine Struktur vorgegeben werden, um sie nicht sich selbst zu überlassen und damit zu überfordern. So wurde z.B. der Vormittag, der sich im Laufe des Projektes jeden Morgen so wiederholen sollte, in drei grobe Zeiteinheiten unterteilt. Die erste Einheit sollte um 9.30 Uhr nach dem Frühstück beginnen, dem körperlichen Aufwärmtraining dienen und dem kindlichen Bewegungsdrang Raum geben. In dieser Phase, die im Bewegungsraum stattfinden würde, sollten mit den Kindern gezielt Übungen zur Förderung der Körperwahrnehmung, Ausdauer, Konzentration, Anspannung und Entspannung durchgeführt werden.

Die zweite Einheit würde sich mit dem Theaterspiel und dem Erarbeiten des Stücks im eigens dafür vorgesehenen Theaterraum beschäftigen. Die dritte und abschließende Einheit im Übungsraum sollte Platz zum Bauen von Bühnendekorationen, Kostümen usw. bieten und als Ausklang des Vormittages eventuell auch in Form von Reflexionen dienen.

Am Nachmittag sollte den Kindern, die weiteres Interesse zeigten, mit Unterstützung der Erzieherinnen die Möglichkeit geboten werden, weiter an der Bühnendekoration zu arbeiten, Musikinstrumente zu basteln und Begleitmusik einzustudieren.

2. Phase Projektdurchführung

Im Laufe des ersten Projekttagess wurden verschiedene Aspekte deutlich, die im Vorfeld nicht gesehen wurden und dazu führten, dass das Projekt in der ursprünglichen Form nicht durchgeführt und dementsprechend verändert werden musste.

So wurde z.B. deutlich, dass einige Kinder nicht die gesamte Zeit am Projekt teilnehmen würden und andere wiederum erst in der zweiten Woche dazukommen würden. Das Theaterprojekt entsprach nicht dem Wunsch aller Kinder, so dass die Motivation nicht bei allen gleich groß war und in einigen Fällen zunächst mit dem Widerstand einiger Kinder gearbeitet werden musste.

Aus diesen Gründen würde die selbständige Erarbeitung eines Theaterstücks und anschließende Aufführung in dem zeitlichen Rahmen von 10 Tagen nicht möglich sein. Herr Pantel und die Mitarbeiterin der Fachstelle Frau Nachbar einigten sich in einem Reflexionsgespräch darauf, den Kindern eine Vorgabe für ein Theaterstück am nächsten Tag vorzulegen.

Als Grundlage diente das Kinderbuch „Das Biest des Monsieur Racine“ von Toni Ungerer, aus dem vier Szenen ausgesucht wurden, die gemeinsam mit den Kindern an den weiteren Projekttagen erarbeitet werden sollten.

Wie bereits bei der Projektentwicklung beschrieben, wiederholte sich jeden Vormittag der geplante Ablauf, wobei die Kinder in der Einheit „Theaterspielen“ unter Anleitung die vier grob beschriebenen Szenen selber mit Text und Handlung füllten.

In der zweiten Woche fand am Donnerstagnachmittag die Präsentation des Stückes statt, zudem die Eltern, Freunde und Verwandten der Kinder eingeladen wurden.

Höhepunkt und Abschluss der Projektdurchführung stellte am Freitag ein gemeinsamer Besuch des Wolfgang-Borchert-Theaters in Münster dar.

Statistik 2007

Zahlen

Mit der Statistik 2007 kommt auch das überarbeitete und veränderte DotSys 2.0 zum Einsatz. Mit der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) weiterentwickelten Software werden die in den letzten Jahren ständig weiterentwickelten Qualitätsstandards der Prävention immer besser erfasst und abgebildet. Das bedeutet aber auch, dass sich im Vergleich zur Statistik des letzten Jahres wieder Kriterienverschiebungen ergeben haben, die den Vergleich bestimmter Zahlen unmöglich machen. So wird in der Statistik 2007 zum ersten Mal, die Anzahl der erreichten Personen differenzierter in Multiplikatoren und direkt erreichte Kinder und Jugendliche aufgeteilt. Ein Vergleich dieser Zahlen zum Vorjahr ist daher nicht möglich.

In den Zahlen der konkret erreichten Menschen sind die Personen, die über die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit erreicht wurden, natürlich nicht enthalten, da diese Zahlen nicht exakt erhoben werden können.

	2007	2006
Präventionsmaßnahmen insgesamt	222	172
Persönlich erreichte Personen	2395	2204
Davon Multiplikatoren	1407	
Direkt angesprochene Kinder und Jugendliche	988	
Maßnahmen für Multiplikatoren	144	109
Maßnahmen direkt für Kinder und Jugendliche	37	58
Maßnahmen für die allgemeine Öffentlichkeit	41	5

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Maßnahmen um fast 50, was zum größten Teil der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zuzuordnen ist. Da die über Öffentlichkeitsarbeit erreichten Personen in DotSys 2.0 aber nicht erfasst werden, steigt die Zahl der konkret erreichten Personen lediglich um 191.

Zielebenen

Suchtprävention ist dann erfolgreich wenn die Arbeit mit Multiplikatoren ins Zentrum der Maßnahmen gestellt wird. Diese wissenschaftliche Erkenntnis zur Wirkung von Suchtprävention wird als langfristig bewährte Zielsetzung im Kreis Coesfeld erfolgreich umgesetzt.

Durch ihre verlässliche Kontinuität hat die Suchtprävention über die Jahre eine hohe Akzeptanz bei den unterschiedlichsten Fachkräften und Bildungsträgern im Kreis Coesfeld erlangt, so dass die schwierige Aufgabe der praktischen Zusammenarbeit nicht zuletzt durch die über Jahrzehnte gewachsenen Vernetzungsstrukturen gewährleistet werden kann.

Die Zahlen im Berichtsjahr belegen, dass mit 65 % aller Maßnahmen Eltern, Fachkräfte, Lehrer, Jugendarbeit etc. als Multiplikatoren vermehrt erreicht und im Umgang mit den Risiken und Gefährdungen der Kinder und Jugendlichen geschult werden konnten. Der Anteil der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit wurde von 3% auf 18 % gesteigert. Dadurch verringerte sich zwar der Anteil der direkten Maßnahmen mit Kindern und Jugendlichen, was aber durch präventiv gut geschultes und beratenes Personal qualitativ wirksamer und nachhaltiger umgesetzt werden kann, da Eltern und Fachkräfte vor Ort durch Beratung und Schulung eine größere situative Kompetenz erlangen und somit dem vermehrten Bedarf an einer Sensibilisierung und Kultur des Hinschauens nachkommen können.

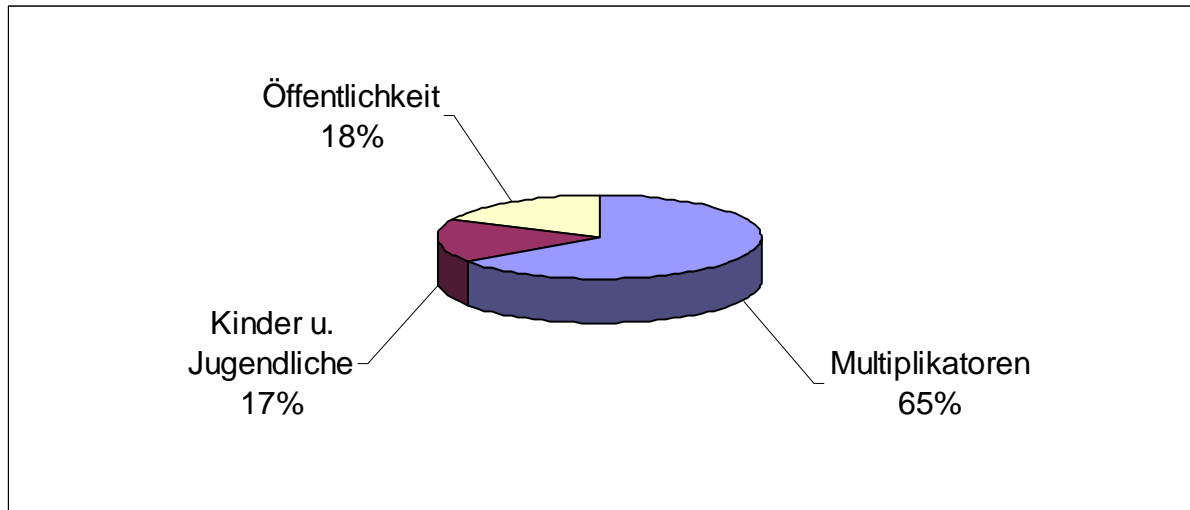
Dabei wurde die wissenschaftlich untermauerte Erkenntnis umgesetzt, dass einmalige Aufklärungsaktionen mit Kindern und Jugendlichen nicht viel bringen, wenn Öffentlichkeit

und Institutionen wegschauen und dadurch falsche Signale an gefährdete und verunsicherte Jugendliche senden.

65 % der Maßnahmen waren an Multiplikatoren gerichtet

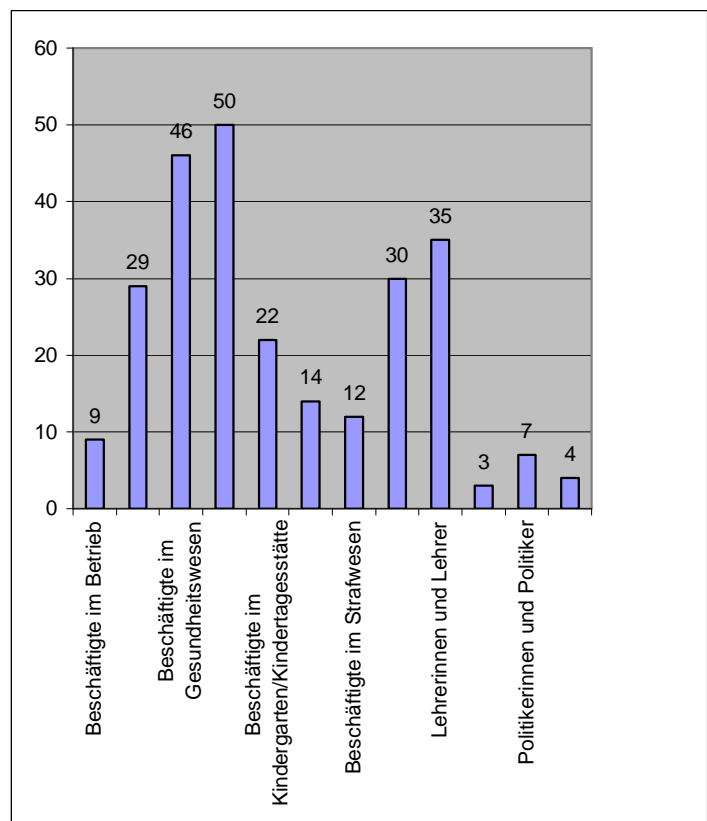
17 % der Maßnahmen waren direkt an Kinder und Jugendliche gerichtet

18 % der Maßnahmen waren an die allgemeine Öffentlichkeit gerichtet



Zielgruppen

Arbeit mit Multiplikatoren: 144 Maßnahmen



Settings

Verteilung Maßnahmen auf Settings n=222 (Mehrfachnennung)

	2007	2006
Betrieb / Ausbildung	11	21
Familienangehörige	23	18
Freizeit	28	14
Gesundheitswesen	37	9
Hochschule/Fachhochschule	1	0
Jugendarbeit	38	14
Kindergarten/-tagesstätten	20	20
Vereine / Verbände	12	17
Schule	49	45
Politik/Kommune	9	
Sport	2	0
Strafwesen	3	0
Öffentlichkeit/Gesamtbevölkerung	39	12
Sonstiges	10	1

Geschlechtsspezifische Ausrichtung

n = 222

Von insgesamt 222 Maßnahmen waren 184 <u>nicht</u> geschlechtsspezifisch ausgerichtet	184
Von 222 Maßnahmen waren 38 geschlechtsspezifisch ausgerichtet	38
Von 38 geschlechtsspezifischen Maßnahmen waren 22 mit spezieller weiblicher Ausrichtung	22
Von 38 geschlechtsspezifischen Maßnahmen waren 14 mit spezieller männlicher Ausrichtung	14
Von 38 geschlechtsspezifischen Maßnahmen waren 2 auf beide Geschlechter ausgerichtet	2

Inhaltsebene

n = 222

Von insgesamt 222 Maßnahmen waren 108 Veranstaltungen Ursachen orientiert angelegt und daher ohne spezifischen Substanzbezug

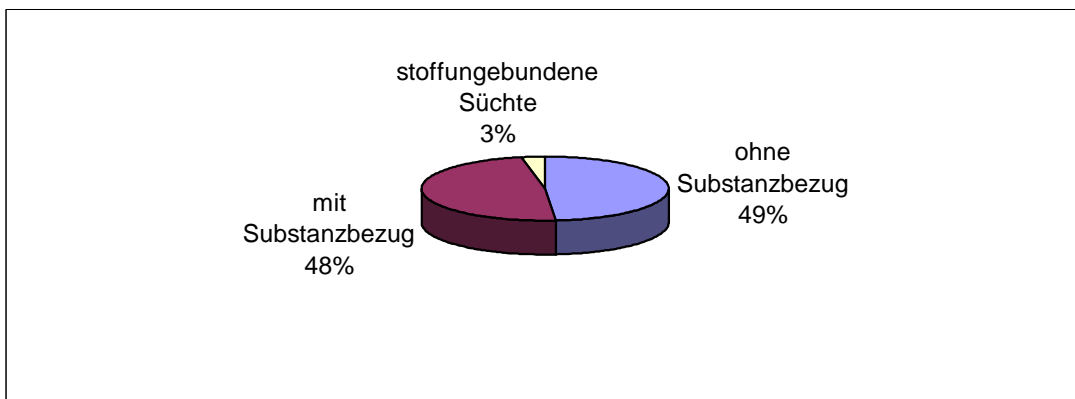
108

Von insgesamt 222 Maßnahmen wurde bei 107 Veranstaltungen speziell auf bestimmte Substanzen eingegangen

107

Von insgesamt 222 Maßnahmen wurden in 7 Veranstaltungen Stoff ungebundene Süchte wie Spielen, Online Sucht, pathologisches Glücksspiel, Essstörungen thematisiert

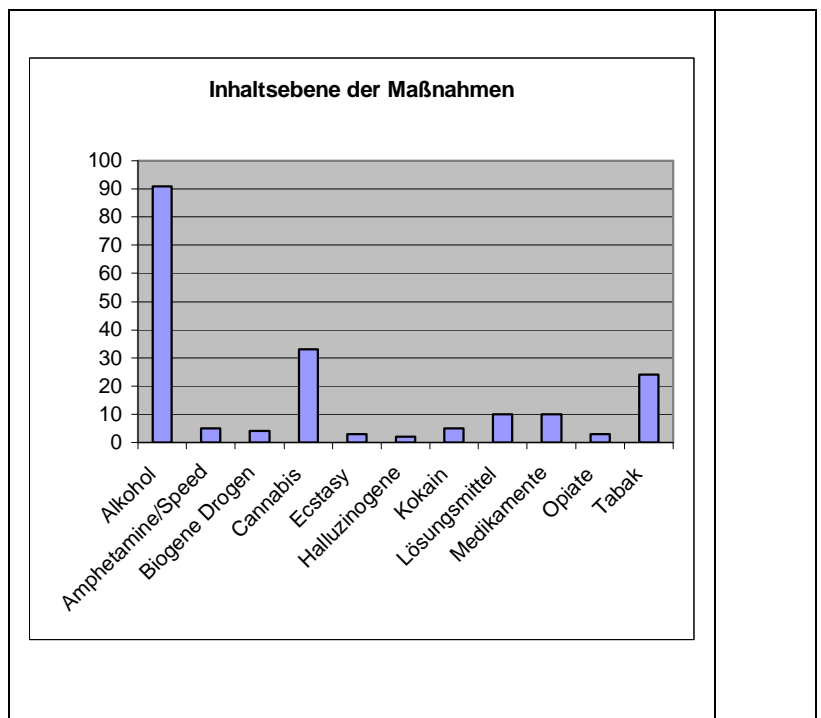
7



Inhaltliche Verteilung nach Substanzbezug

n = 107

Von den 107 Veranstaltungen, die mit einem spezifischen Substanzbezug durchgeführt wurden, sah die Verteilung der Stoffe wie folgt aus:



Alkohol	91
Amphetamine	5
Biogene Drogen	4
Cannabis	33
Ecstasy	3
Halluzinogene	2
Kokain	5
Lösungsmittel	10
Medikamente	10
Opiate	3
Tabak	24
Sonstige	0

Verteilung nach Stoff ungebundenen Süchten

n=7

Von insgesamt 7 Maßnahmen zu Stoff ungebundenen Süchten waren	7
3 zum Thema Essstörungen	3
3 zum Thema Internet, Online Sucht und andere Medien	3
1 Veranstaltung zum pathologisches Glücksspiel	1

Veranstalter der Maßnahmen

n = 222

Von insgesamt 222 Veranstaltungen führte die Fachstelle 148 als Träger allein durch	148
Und 74 Veranstaltungen In Kooperation mit anderen Trägern	74

Konzeptionelle Ebenen

(Mehrfachnennung)

Hier sind Mehrfachnennungen möglich, da alle Veranstaltungen lediglich konzeptionelle Schwerpunkte setzen und auf einer fachlichen Methodenkombination basieren:

	2007	Im Vergleich zu 2006
	41	25

Alternative Erlebnisformen		
Früherkennung- /Intervention	66	57
Informationsvermittlung	142	114
Kompetenzförderung	115	86
Normenbildung	37	14
Strukturgestaltende Maßnahmen	61	83

Umsetzungsebene

n= 222

Projekttag	21		
Fachtagung	1		
Fortbildung	5		
Individuelle und institutionelle Präventionsberatung	71	persönlich	56
		telefonisch	15
Unterrichtseinheiten	10		
Vorträge	17		
Seminare	7		
Erzeugung von Materialien/Medien/Internetseiten	8		
Information über und Vermittlung in Hilfsdienste	3		
Interview/Presseerklärung	23		
Konzeptionelle Arbeiten/Vernetzung/Kooperation/Koordination	56		
	222		

Wirkungsbereich

n = 222

Maßnahmen, von denen einzelne Gemeinden im Kreis Coesfeld profitierten	81
Maßnahmen, von denen einzelne Städte im Kreis Coesfeld profitierten	59
Maßnahmen, von denen der ganze Kreis Coesfeld profitierte	74
Maßnahmen, die über das Kreisgebiet hinaus wirkten	8